

Der Produktionsgartenbau in Niedersachsen 2005

Wirtschaftliche Bedeutung

Niedersachsen gehört zu den Ländern mit bedeutendem Anbau von Gartenbauerzeugnissen (Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulkulturen, Gartenbausämereien). Der Produktionswert aller Gartenbauerzeugnisse in Deutschland lag 2004 bei 5,1 Mrd. €. Mit 862 Mio. € erwirtschaftete Niedersachsen davon einen Anteil von 17 % nach Nordrhein-Westfalen mit 25 % und gefolgt von Baden-Württemberg mit 14 % und Bayern mit 11 % (Abb. 1).

Auch für die gesamte Landwirtschaft Niedersachsens spielt der Gartenbau eine gewichtige Rolle. Der Produktionswert der landwirtschaftlichen Erzeugung in Niedersachsen betrug 2004 8,4 Mrd. € (Abb. 2). Mit einem Anteil von 10 % lagen die Gartenbauprodukte deutlich vor den für Niedersachsen so charakteristischen Kartoffeln und Zuckerrüben (zusammen knapp 8 %). Innerhalb der Gartenbauerzeugnisse dominieren dem Wert nach Baumschulkulturen vor Gemüse, Blumen und Zierpflanzen und Obst.

Nach den Ergebnissen der Gartenbauerhebung gab es im Jahr 2005 in Niedersachsen 4 313 landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen, die insgesamt 154 992 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) bewirtschaften, darunter 35 546 ha gärtnerische Nutzfläche (GN). Der Anteil der gärtnerischen Nutzfläche an der gesamten niedersächsischen LF von 2,626 Mio. ha beträgt zwar nur 1,4 %, aufgrund der hohen Nutzungsintensität werden auf dieser Fläche 23 % des gesamten Produktionswertes der pflanzlichen Erzeugung von 3,7 Mrd. € erwirtschaftet.

Den größten Anteil an der gärtnerischen Nutzfläche Niedersachsens beansprucht der Obstbau mit 15 050 ha (42 %) (Tab. 1), darunter 9 638 ha Baumobst, vorwiegend Äpfel, 3 853 ha Erdbeeren und 1 560 ha Strauchbeeren. Fast gleichauf liegt mit 14 490 ha (41 %) der Gemüsebau mit den Hauptkulturen Spargel, Eissalat, Möhren und Zwiebeln. Baumschulkulturen wachsen auf 4 713 ha (13 %) und Blumen und Zierpflanzen beanspruchen 3 % der Fläche. Im Ländervergleich belegt Niedersachsen damit in allen Spezialisierungsrichtungen der Fläche nach einen der vorderen Plätze, bei den Baumschulflächen sogar den ersten. Auch insgesamt verfügt nur Baden-Württemberg über mehr gärtnerische Nutzfläche als Niedersachsen.

Klassifikation

Die Produktionsstrukturen in Gartenbau sind sehr heterogen. Es gibt große Unterschiede z.B. in der Wertschöpfung je Flächeneinheit oder in der Arbeitsintensität zwischen den verschiedenen Gartenbaubetrieben. Deshalb ist es für die Ergebnisdarstellung sinnvoll, die Betriebe in möglichst homogene Gruppen zusammenzufassen. Für Gartenbaubetriebe erfolgt die Einteilung nach einem dreistufigen Klassifizierungssystem, zunächst nach dem Schwerpunkt der Betriebseinnahmen aus Gartenbau oder

Informationen zur Gartenbauerhebung

Die Gartenbauerhebung liefert Ergebnisse über betriebliche Strukturen im Produktionsgartenbau. Zum Berichtskreis der Gartenbauerhebung 2005 gehörten alle landwirtschaftlichen Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen (Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulkulturen, Gartenbausämereien) zum Verkauf, sofern die jeweilige Anbaufläche im Freiland mindestens 30 Ar betrug. Im Unterglasanbau lag die Erfassungsgrenze bei mindestens 3 Ar (nur Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen).

Neben dem Produktionsgartenbau gehören zum Gartenbau außerdem der Garten- und Landschaftsbau und die Erbringung weiterer gärtnerischer Dienstleistungen. Gewerbliche Betriebe aus diesen Wirtschaftszweigen ohne eigene Produktion wurden nicht in die Gartenbauerhebung einbezogen, da sie nicht Gegenstand der Agrarstatistik sind. Erstmals liegen allerdings auch für diese Gruppe sekundärstatistische Auswertungen zu Umsätzen (Umsatzsteuerstatistik) und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit) vor.

Gartenbauerhebungen finden in Deutschland in ca. 10- bis 12-jährigem Abstand statt. Vor der aktuellen Erhebung im Jahr 2005 gab es Erhebungen mit Schwerpunkt Gartenbau bereits in den Jahren 1933, 1950, 1961, 1972/73, 1981/82 und 1994.

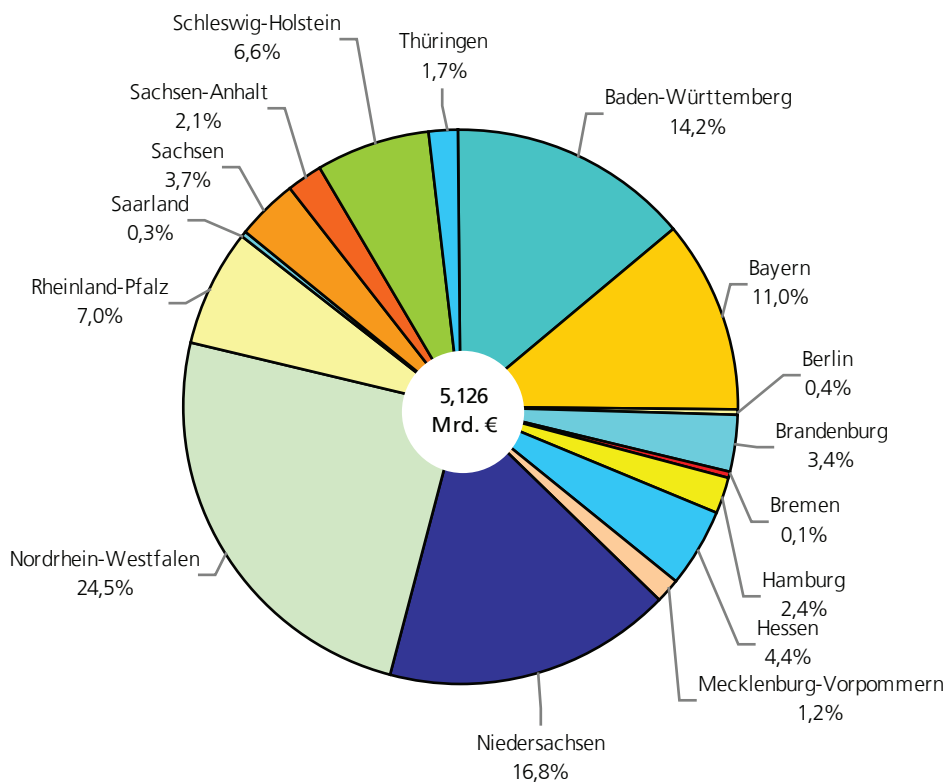
Rechtlich ist die Gartenbauerhebung 2005 eine zeitlich nachfolgende Spezialerhebung der Landwirtschaftszählung von 1999. Organisatorisch war sie allerdings aus Gründen der Rationalisierung und zur Vermeidung von Doppelbefragungen in die Agrarstrukturhebung 2005 eingebunden. Hieraus ergibt sich ein Bruch in der Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen. In der Vergangenheit erfolgte die Klassifizierung der Gartenbaubetriebe durchgängig nach dem Schwerpunkt der Betriebseinnahmen. In der Gartenbauerhebung 2005 erfolgte die Klassifizierung der Betriebe mit Schwerpunkt Erzeugung (Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen, Baumschulkulturen, Sonstige) analog zur landwirtschaftlichen Klassifikation nach der „Betriebswirtschaftlichen Ausrichtung“ (Grenzwert: 66,6% des Standarddeckungsbetrages). Die Ergebnisse der Gartenbauerhebung fügen sich daher konsistent in die Daten der Agrarstrukturhebung 2005 ein.

Ein weiterer Bruch in der Vergleichbarkeit ergibt sich aus der Anhebung der unteren Erfassungsgrenzen. 1994 lag die Erfassungsgrenze noch bei 15 Ar Anbaufläche im Freiland. Bei Unterglaskulturen gab es keine Grenze. Die Veränderung der Erfassungsgrenze bleibt allerdings nahezu ohne Einfluss auf den Nachweis der Flächen, der Verlust beträgt unter 0,5 %. Die Wirkung auf die Zahl der Betriebe ist allerdings erheblich größer, der Verlust beträgt hier etwa 8 %. Er beschränkt sich allerdings weitgehend auf die Betriebe unter 30 Ar. Die 6 902 Betriebe der Gartenbauerhebung 1994 entsprechen daher etwa 6 350 Betrieben nach heutigen Erfassungsgrenzen. Eine exakte methodische Angleichung ist aufgrund des fehlenden Einzelmaterials der Erhebung von 1994 nicht möglich.

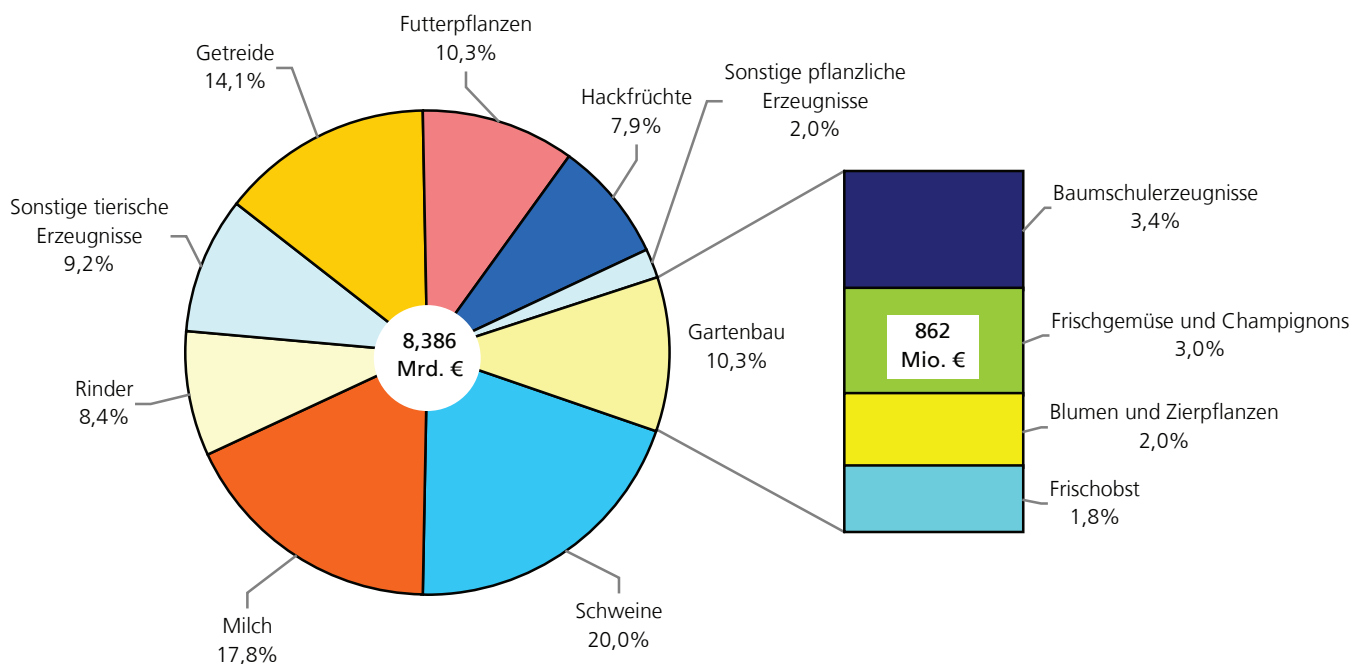
1. Gärtnerische Nutzfläche nach Ländern 2005

Land	Betriebe	Gärtnerische Nutzfläche									
		insgesamt	und zwar								
			Obst		Gemüse		Baumschulkulturen		Blumen und Zierpflanzen		
			zusammen	Anteil	zusammen	Anteil	zusammen	Anteil	zusammen	Anteil	
Anzahl	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%			
Baden-Württemberg	9 601	35 685	24 008	29,3	8 709	9,0	1 980	9,4	969	11,0	
Bayern	6 503	23 625	7 103	8,7	13 190	13,6	2 114	10,0	1 238	14,0	
Berlin	57	291	.	.	212	0,2	.	.	26	0,3	
Brandenburg	801	11 972	3 885	4,7	6 828	7,0	1 105	5,2	151	1,7	
Bremen	24	25	.	.	.	.	.	.	8	0,1
Hamburg	766	2 726	1 482	1,8	498	0,5	385	1,8	382	4,3	
Hessen	1 613	9 498	2 037	2,5	6 481	6,7	480	2,3	461	5,2	
Mecklenburg-Vorpommern	224	4 513	2 498	3,0	1 631	1,7	343	1,6	47	0,5	
Niedersachsen	4 313	35 546	15 050	18,3	14 490	14,9	4 713	22,4	1 132	12,8	
Nordrhein-Westfalen	4 710	31 224	6 932	8,4	17 082	17,6	3 870	18,4	3 253	36,9	
Rheinland-Pfalz	2 677	18 035	6 203	7,6	10 875	11,2	625	3,0	329	3,7	
Saarland	142	401	.	.	.	.	75	0,4	26	0,3
Sachsen	914	10 379	5 315	6,5	4 176	4,3	578	2,7	316	3,6	
Sachsen-Anhalt	474	7 629	2 184	2,7	4 861	5,0	352	1,7	88	1,0	
Schleswig-Holstein	1 439	13 204	2 301	2,8	6 365	6,5	4 159	19,8	302	3,4	
Thüringen	444	4 950	2 865	3,5	1 650	1,7	220	1,0	97	1,1	
Deutschland	34 702	209 703	82 044	100,0	97 218	100,0	21 053	100,0	8 826	100,0	

1. Produktionswerte von Gartenbauerzeugnissen nach Ländern 2004



2. Produktionswerte niedersächsischer Agrarprodukte 2004



Landwirtschaft, dann aus Produktion oder Handel und Dienstleistung (siehe Abb. 3 und Infokasten). Danach sind 3 364 (78 %) der 4 313 Betriebe auch Gartenbaubetriebe im engeren Sinne mit mindestens 50 % ihrer Einnahmen aus Gartenbau. Sie bewirtschaften 85 % der gesamten gärtnerischen Nutzfläche. Die restlichen 949 Betriebe (22 %) sind landwirtschaftliche Betriebe, die auch Gartenbaukulturen erzeugen, z.B. Betriebe mit Anbau von Feldgemüse oder Erdbeeren in geringerem Umfang. Von den Gartenbaubetrieben i. e. S. haben 90 % ihren betrieblichen Schwerpunkt im Bereich Erzeugung, nur 341 Betriebe beziehen den überwiegenden Teil ihrer Einnahmen aus Handel- und Dienstleistungen. In weiterer Untergliederung handelt es sich hierbei um 80 Betriebe mit Schwerpunkt Handel, 11 Friedhofsgärtnereien, 85 Garten- und Landschaftsbauer und 165 sonstige Dienstleistungsbetriebe. Diese Betriebe sind nicht zu verwechseln mit den etwa 2 200 gewerblichen Unternehmen des Dienstleistungsgartenbaus (jährliche Lieferungen und Leistungen über 17 500 €), die mangels eigener Produktion nicht Gegenstand der Gartenbauerhebung sind.

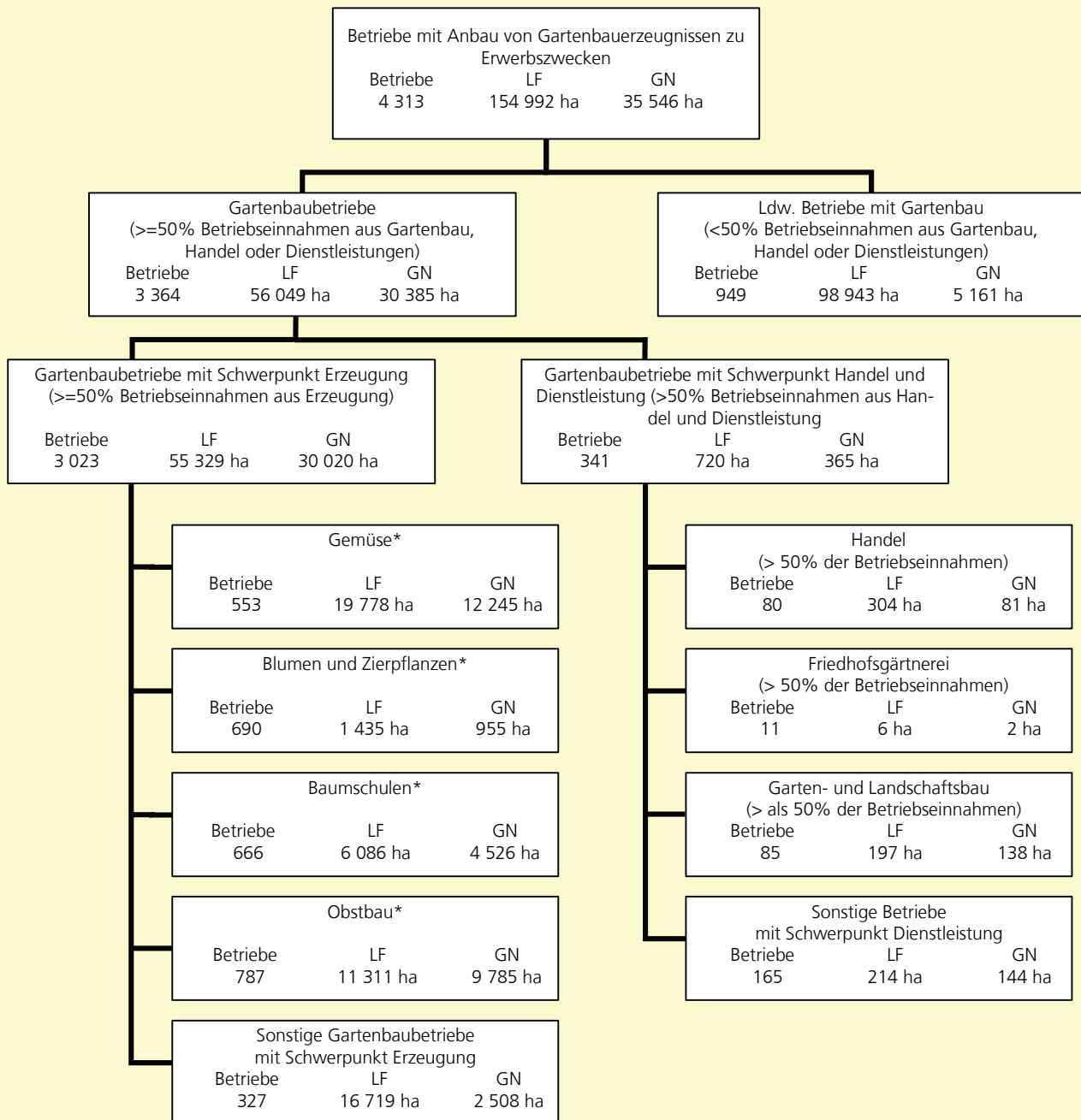
Die 3 023 Betriebe mit Schwerpunkt Erzeugung werden auf der 3. Stufe des Klassifizierungssystems in 5 Betriebstypen unterteilt. Die Verteilung ist in Niedersachsen recht homogen, 26 % der Betriebe betreiben Obstbau, 23 % erzeugen Blumen und Zierpflanzen, 22 % sind Baumschulen und 18 % sind auf Gemüsebau spe-

zialisiert. Die restlichen 11 % sind keinem Typ eindeutig zuzuordnen.

Betriebsstrukturen

Ebenso wie die gesamte Landwirtschaft unterliegt auch der Gartenbau einem ständigen, von Wachstum geprägten Strukturwandel. Seit der letzten Gartenbauerhebung von 1994 hat die Zahl der Betriebe von 6 350 (Schätzwert, siehe Infokasten) um 32 % auf 4 313 abgenommen. Diese Rate entspricht exakt dem Rückgang der Betriebe in der gesamten Landwirtschaft. Insbesondere Betriebe mit geringer Produktionsflächenausstattung nehmen überproportional ab (Abb. 4). Die durchschnittliche Betriebsgröße hat sich von etwa 4,4 ha GN auf 8,2 ha GN fast verdoppelt. 10 % der Betriebe bewirtschaften inzwischen 58 % der gärtnerisch genutzten Fläche. Die Konzentration im Gartenbau ist damit noch viel größer als in der gesamten Landwirtschaft, in der die flächenstärksten 10 % der Betriebe auch bereits über 37 % der Fläche verfügen. Aufgrund der beachtlichen Niveauunterschiede in der Flächenausstattung zwischen den Betriebstypen im Gartenbau sind solche Kennzahlen allerdings mit Vorsicht zu behandeln, da sie charakteristische Unterschiede zwischen den Typen verwischen. So liegt die durchschnittliche Flächenausstattung zwischen 1,1 ha GN bei Betrieben mit Schwerpunkt Handel und Dienstleistungen und 22,1 ha GN bei Gemüsebaubetrie-

3. Klassifizierung der Gartenbaubetriebe nach Betriebseinnahmen 2005



LF: Landwirtschaftlich genutzte Fläche

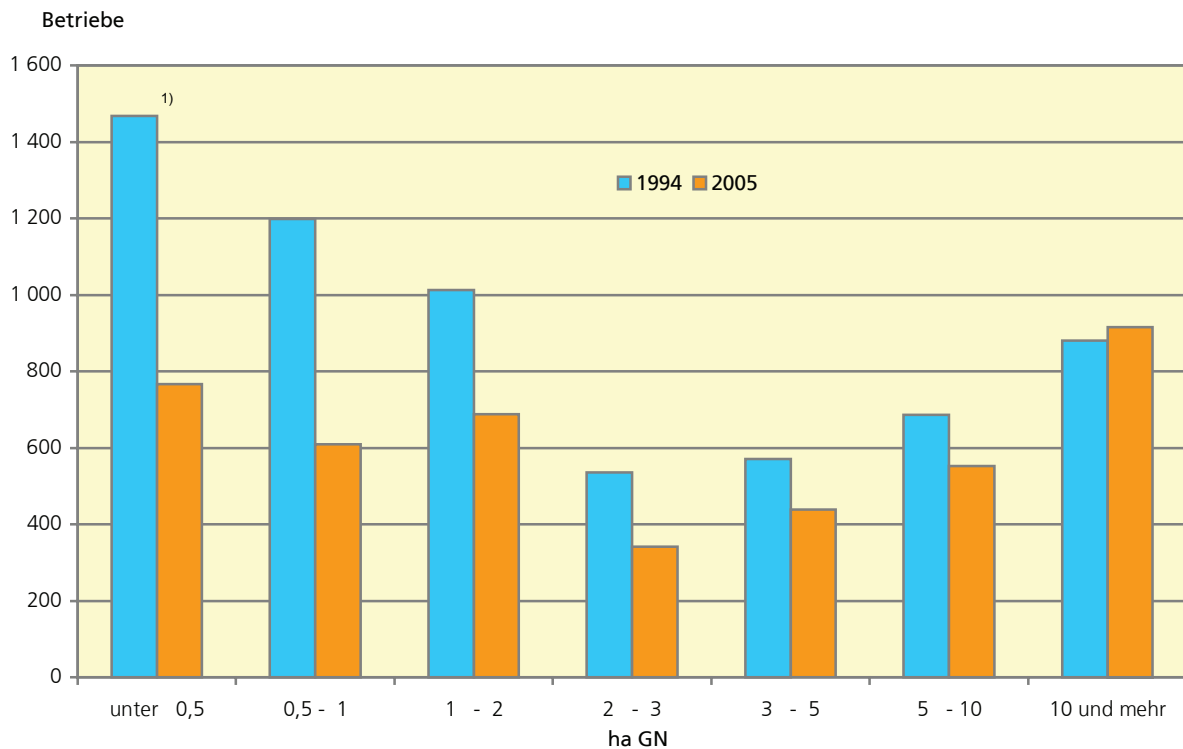
GN: Gärtnerische genutzte Fläche (Gemüse, Blumen, Zierpflanzen, Baumschulen, Obst, Gartenbausämereien im Freiland und unter Glas)

* Entsprechend der Klassifikation landwirtschaftlicher Betriebe

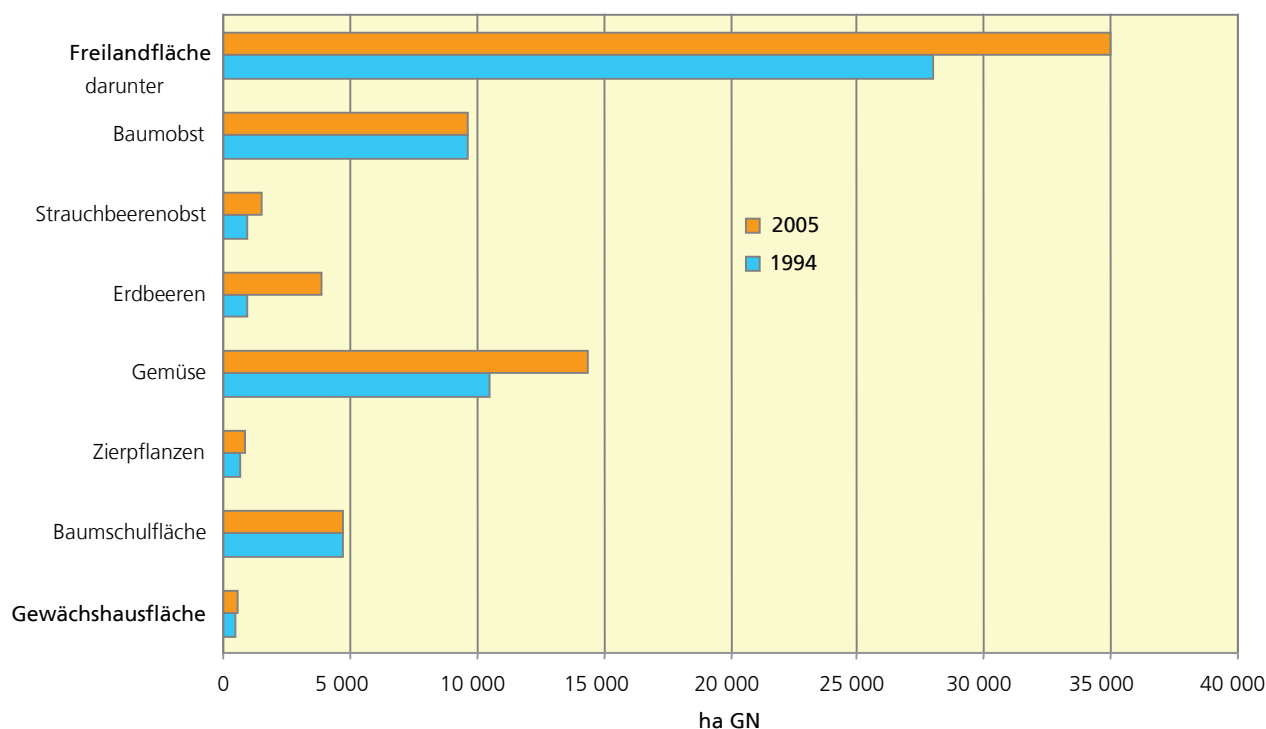
2. Arbeitskräfte und Intensitätskennzahlen der Gartenbaubetriebe in Niedersachsen 2005

Art der Gartenbaubetriebe	Betriebe	Arbeitskräfte						Arbeitskräftebesatz		Arbeitsintensität		Gärtnerische Nutzfläche je Betrieb ha
		Personen	darunter vollbeschäftigt	davon			AKE	Personen	AKE	Personen	AKE	
				ständige		nicht ständige						
				Familien-	Familien-	Fremd-		Arbeitskräfte		je Betrieb	je ha GN	
										%		
Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen												
insgesamt	4 313	59 019	14,8	14,4	13,2	72,4	19 449	13,7	4,5	1,7	0,5	8,2
davon												
Gartenbaubetriebe	3 364	51 948	14,1	12,4	13,4	74,2	16 824	15,4	5,0	1,7	0,6	9,0
davon												
Betriebe mit Schwerpunkt Erzeugung	3 023	50 332	13,1	11,6	12,6	75,8	15 819	16,6	5,2	1,7	0,5	9,9
davon												
Obstbau	787	8 133	8,3	20,8	3,7	75,5	2 037	10,3	2,6	0,8	0,2	12,4
Gemüsebau	553	25 984	3,4	4,2	2,7	93,0	5 869	47,0	10,6	2,1	0,5	22,1
Blumen und Zierpflanzen	690	5 323	34,1	23,1	35,2	41,7	2 772	7,7	4,0	5,6	2,9	1,4
Baumschulen	666	6 448	40,8	17,9	45,5	36,7	3 702	9,7	5,6	1,4	0,8	6,8
Sonstige mit Schwerpunkt Erzeugung	327	4 444	13,1	14,9	11,5	73,6	1 439	13,6	4,4	1,8	0,6	7,7
Betriebe mit Schwerpunkt Handel und Dienstleistungen												
	341	1 616	45,5	38,1	40,0	21,8	1 005	4,7	2,9	4,4	2,8	1,1
Landwirtschaftliche Betriebe mit Gartenbau												
	949	7 071	19,9	29,1	11,2	59,6	2 625	7,5	2,8	1,4	0,5	5,4
Zum Vergleich												
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	53 404	175 974	26,6	58,7	12,4	28,9	78 312	3,3	1,5	je 100 ha LF 6,7	je 100 ha LF 3,0	ha LF 49,2

4. Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen 1994 und 2005 nach Größenklassen der gärtnerischen Nutzfläche (GN)



5. Gärtnerische Nutzfläche 1994 und 2005



ben (Tab. 2). Geringe Flächenausstattung findet sich in Betrieben, in denen die Produktion nur einen untergeordneten Beitrag zum Betriebsertrag liefert (z.B. Handel) oder in denen hochintensive Produktion auf vergleichsweise kleinen Flächen oft in Gewächshäusern stattfindet, z.B. bei Zierpflanzenbetrieben mit durchschnittlich 1,4 ha GN. Betriebe mit innerhalb des Gartenbaus weniger intensiven Produktionsrichtungen wie z.B. Feldgemüseanbau oder auch Obstbau benötigen für ihre wirtschaftliche Existenz eine höhere Flächenausstattung.

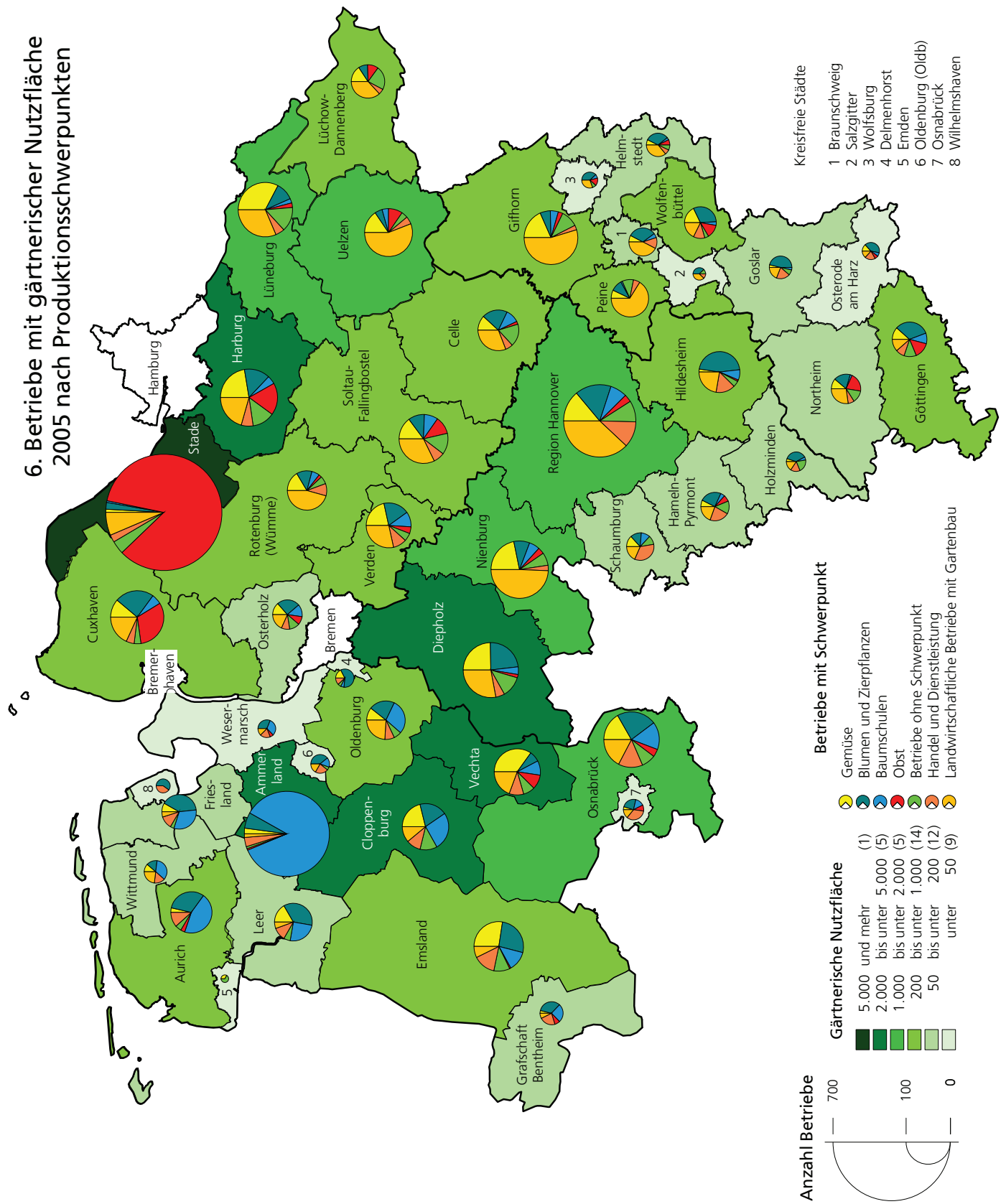
Auch in der Nutzung der Fläche hat sich seit 1994 eine erhebliche Veränderung ergeben. Innerhalb der gärtnerischen Nutzfläche ist insbesondere die Freilandfläche von 27 987 ha um 7 036 ha (25 %) auf 35 023 ha ausgedehnt worden (Abb. 5). Der Fläche nach ist der Gemüseanbau um 3 910 ha (37 %) auf 14 397 ha am stärksten ausgeweitet worden. Die Anbauausweitung erfolgte größtenteils zu Gunsten von Spargel und Eissalat. Die höchste Zuwachsraten weisen die Erdbeeren auf, sie haben Ihre Anbaufläche von 954 ha auf 3 853 ha vervierfacht. Strauchbeerenobst, in Niedersachsen in erster Linie Heidelbeeren (992 ha), Himbeeren (255 ha) und Johannisbeeren (232 ha), weist mit einem Zuwachs 64 % auf 1 560 ha ebenfalls hohe Steigerungsraten auf. Über Gewächshäuser verfügen 1 640 Betriebe. Die Gewächshausfläche ist um 6 % von 494 ha auf 523 ha gewachsen. Baumobst- (9 638 ha) und Baumschulflächen (4 713 ha) sind dagegen seit 1994 nahezu konstant. Diese Kulturen stehen in Niedersachsen überwiegend in

geschlossenen Anbaugeländen, Baumschulen im Ammerland um das Zwischenahner Meer und Baumobst im Alten Land an der Niederelbe. Die hier vorhandene Gunst der natürlichen Standortbedingungen und die konzentrierte Fachkompetenz und Vermarktungskapazität stellt offensichtlich einen Wettbewerbsvorteil dar, der bis auf Ausnahmen ein Einsteigen von Betrieben in anderen Regionen behindert.

Die Gartenbauproduktion ist ausgesprochen arbeitsintensiv (Tab. 2). Mit rund 59 000 Arbeitskräften war 2005 ziemlich genau ein Drittel aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in einem Betrieb mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen beschäftigt. Allerdings liegt der Anteil der vollbeschäftigten Arbeitskräfte im Gartenbau mit knapp 15 % erheblich unter dem in der Landwirtschaft mit ca. 27 %. In der Landwirtschaft dominieren Familienarbeitskräfte. Sie stellen einen Anteil von fast 59 %. Im Gartenbau liegt ihr Anteil nur bei rund 14 %. Hier dominieren Saisonkräfte mit einem Anteil von ca. 72 %. Auch nach Bereinigung der unterschiedlichen Beschäftigungsumfänge der Personen durch Darstellung von Arbeitskräfteeinheiten (Arbeitsleistung einer vollbeschäftigten Person) entfällt auf den Gartenbau noch immer ein Viertel der gesamten in der Landwirtschaft erbrachten Arbeitsleistung.

Zwischen den unterschiedlichen Produktionsrichtungen des Gartenbaus gibt es beim Anteil der Saisonkräfte erhebliche Unterschiede. Er liegt mit fast 94 % im Gemüse-

6. Betriebe mit gärtnerischer Nutzfläche 2005 nach Produktionschwerpunkten



sebau und mit 76 % im Obstbau besonders hoch. Hier fallen in erster Linie saisonale Erntearbeiten an, die auch von angelernten Arbeitskräften erledigt werden können. Baumschulen und Zierpflanzenbetriebe sind weniger saisonal und stellen höhere Ansprüche an die Qualifikation. Hier finden sich mit etwa 46 % bzw. 35 % hohe Anteile von ständigen familienfremden Arbeitskräften.

Regionale Anbaugelände

Die Produktion von Gartenbauerzeugnissen in Niedersachsen ist geprägt durch deutliche regionale Zentren mit hoher Spezialisierung auf bestimmte Produktgruppen (Abb. 6). Für diese Zentrenbildung gibt es verschiedene Gründe. Zumindest im Freilandanbau spielen auch heute noch Boden und Klima des Standorts eine erhebliche Rolle. Äpfel gedeihen hervorragend im Seeklima auf den Marschböden des Alten Landes. Rhododendren lieben die moorigen Böden im Ammerland. Spargel braucht leichte, sandige Geestböden, die sich im Frühjahr schnell erwärmen.

Von wachsender Bedeutung für die Ausbildung spezialisierter Regionen ist die wirtschaftliche Infrastruktur. Leistungsfähige Vermarktungseinrichtungen wie z.B. „Elbeobst“ oder die „Papenburg Gardenbauzentrale“ bündeln das Angebot zu großen homogenen Partien, wie sie von Einzelhandelskonzernen erwartet werden. Spezialberatungsstellen und Ausbildungseinrichtungen sorgen für den Wissenstransfer und sind Kristallisationspunkte für weiteres Wachstum. Auch die Nähe zu den Märkten (Großräume Hamburg und Hannover, Ruhrgebiet) spielt nach wie vor eine Rolle, wenngleich in Zeiten niedriger Frachtkosten keine so bedeutende mehr wie früher.

Zusammenfassung

Niedersachsen liegt mit einem Anteil von 17 % am Produktionswert der deutschen Gartenbauerzeugung nach Nordrhein-Westfalen auf dem zweiten Platz. Die Anbaufläche von Gartenbaukulturen expandiert weiter. Seit 1994 erfolgte eine Ausweitung um 25 %. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der Betriebe mit Gartenbauerzeugung um ein Drittel abgenommen. Im Jahr 2005 gab es 4 313 landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen auf 35 546 ha gärtnerischer Nutzfläche. 70 % dieser Betriebe erzielen mehr als 50 % ihrer Einnahmen aus der gartenbaulichen Erzeugung.

Insgesamt weist der Gartenbau in Niedersachsen ein deutliches Nordwest- nach Südost-Gefälle auf. Der einstmalige bedeutende Anbau von Gemüse für die Konservenindustrie im Braunschweiger Land ist mit der Schließung der Konservenfabriken nahezu verschwunden und dem Anbau von Weizen und Zuckerrüben gewichen. Stark gewachsen ist der Gemüseanbau im Westen des Landes. Bedeutend ist hier das Anbaugelände um Langförden in den Kreisen Vechta und Cloppenburg mit über 2 200 ha Gemüse, 1 700 ha Erdbeeren und größeren Himbeerflächen.

Zentrum des Unterglas-Anbaus von Gemüse und auch Zierpflanzen ist das Gelände um Papenburg im Emsland. Erzeugungsschwerpunkte sind hier Küchenkräuter in Töpfen und Salatgurken. Weitere traditionelle Anbaugelände für Gemüse finden sich im Umland der Großstädte. Anbaugelände im Kreis Harburg und um Bardowick im Kreis Lüneburg dienten ehemals der Versorgung von Hamburg. Heute wird die Produktion weit überregional vermarktet. Auch um Hannover hat sich der Gemüseanbau erhalten, allerdings mit abnehmender Tendenz. Der Fläche nach wichtigstes Gemüse in Niedersachsen ist der Spargel mit über 4 000 ha Anbaufläche im Ertrag. Spargelanbau erstreckt sich in einem breiten Gürtel auf leichten Böden quer durchs Land, heute eingerahmt durch die „Niedersächsische Spargelstraße“.

Zentren von überregionaler Bedeutung gibt es auch bei den Baumschulen. Im Ammerland um das Zwischenahner Meer konzentriert sich mehr als die Hälfte der niedersächsischen Baumschulfläche und gut ein Drittel der Betriebe. Das Hauptanbaugelände für Baumobstanbau liegt an der Niederelbe mit „Altem Land“ zwischen Stade und Hamburg und angrenzenden Gebieten in den Kreisen Cuxhaven und Harburg. Etwa 25 % der deutschen Apfelerzeugung werden an der Niederelbe erzeugt.